

ist deshalb die einseitige aufklärerische Tendenz des bürgerlichen A. im Verhältnis zur Religion fremd. Er legt das Schwergewicht auf die Umgestaltung der sozialen Verhältnisse, die religiöses Bewußtsein mit Notwendigkeit hervorbringen und reproduzieren, d. h. auf die Errichtung des Sozialismus und die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Es entspricht den Einsichten des wissenschaftlichen A., daß die marxistisch-leninistische Partei hierzu eine enge, freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen religiösen Kräften entwickelt und vertieft. Die SED setzt die seit Jahrzehnten bewährte Zusammenarbeit von Marxisten und Christen auch bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um die Sicherung des —> *Friedens* in der Welt fort und entwickelt sie vertrauensvoll im Geist der gegenseitigen Achtung.

Atomistik: materialistische philosophische Lehre und naturwissenschaftliche Hypothese, daß die —> *Materie* aus kleinsten, nicht weiter teilbaren Elementen - den Atomen - bestehe und alle Bewegung und Entwicklung in der materiellen Welt auf die Ortsveränderung und Zusammensetzung der Atome zurückzuführen sei. Als philosophische Theorie wurde die A. in der antiken griechischen Philosophie von *Leukipp* und *Demokrit* begründet. Nach der Lehre des *Demokrit* besteht die Materie aus Atomen, letzten unteilbaren Bausteinen, die sich nur nach Größe und Gestalt voneinander unterscheiden. Durch ihre unterschiedliche Zusammensetzung, die aus ihrer Bewegung resultiert, entstehen die mannigfaltigen materiellen Gebilde. Auch die Seele besteht aus materiellen Atomen, nur sind diese besonders glatt, fein und rund. So erklärte *Demokrit* in seiner atomistischen Lehre die Welt materialistisch

aus sich selbst. Die materialistische A. wurde in der antiken griechischen und römischen Philosophie von *Epikur* und *Lukrez* weiterentwickelt. In der Neuzeit wurde sie von *Gassendi* erneuert und entwickelte sich in der Folgezeit zu einer naturwissenschaftlichen Theorie, die sich vor allem auf die Erkenntnisse der Mechanik gründete. Die Entdeckung des Atomgewichts durch *Dalton* und des periodischen Systems der Elemente durch *Mendelejew* führte die A. an die Atomphysik heran. Danach aber stellen die Atome der chemischen Elemente *keine* letzten Bausteine der Materie dar, sondern sind selbst strukturiert und teilbar. In der gegenwärtigen Hochenergiephysik erweist sich die Berechtigung der dialektisch-materialistischen These von der Unerschöpflichkeit der Materie. Keines der zur Zeit bekannten elementarsten physikalischen Mikroobjekte kann im Sinne der A. als letztes, unteilbares Element angesehen werden. Die Frage nach der Struktur der Materie, danach, aus welchen Bausteinen sie besteht, kann nur durch naturwissenschaftliche Forschungen geklärt werden. Der Atomismus bleibt weiterhin eine der naturwissenschaftlich möglichen, philosophisch jedoch unwahrscheinlichen Hypothesen.

Attribut: wörtlich Beigabe, Beifügung; in der früheren Philosophie bedeutete A. eine der —> *Substanz* notwendig zukommende Eigenschaft, im Unterschied zum —> *Akzidenz*, das nur eine zufällige Eigenschaft ist. Eine besondere Rolle spielte der Begriff A. in der Philosophie von *Descartes* und *Spinoza*. A. sind hier die notwendigen Eigenschaften der Substanz, die zugleich deren Wesen ausmachen. Für *Descartes* ist Ausdehnung das A. der materiellen Substanz und Denken das A. der geistigen Substanz; für *Spinoza* sind Ausdeh-